



Medienmitteilung

Rheinau, 27. Juni 2011

„Umstellen auf Bio“ lohnt sich

Die Nachfrage nach Bioprodukten ist so gross wie noch nie. Das Inlandangebot hingegen ist in vielen Bereichen knapp. Für unternehmerische Landwirtinnen und Landwirte öffnen sich im Biolandbau echte Zukunftsperspektiven. Am Saatgutttag der Sativa Rheinau AG vom 25. Juni zeigten erfahrene Fachleute und Profis aus dem Biolandbau auf, wo die Chancen liegen, und wie sie umgesetzt werden können.

Erik Meier, Bioberater vom Strickhof, zeigte anhand von Modellrechnungen auf, dass sich die Umstellung auf den Biolandbau ökonomisch sicher bezahlt macht. Die Produkte sind nämlich gesucht und können zu fairen Preisen abgesetzt werden. Zudem sind die Aufzeichnungen für die Biokontrolle nicht aufwändiger als beim ÖLN. Dass die Produkte gesucht sind, bestätigte **Simona Matt**, eine Vertreterin von Coop, eindrücklich. Aufgrund der steigenden Nachfrage für Biobrote beim Grossverteiler und der stagnierenden Biogetreideproduktion in der Schweiz wird nämlich der Anteil der inländischen Produktion gegenüber den nötigen Importmengen immer kleiner. **Hansueli Dierauer**, Ackerbauspezialist vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, wies darauf hin, dass es speziell für den Biolandbau gezüchtete und damit geeignete Getreidesorten gibt, die sich auch im Vergleich mit den übrigen Sorten bewährt hätten. Diese Sorten überzeugten besonders mit einem homogenen Verhältnis zwischen Qualität und Ertrag. Zudem würden mit 3 Sorten vom Züchter Kunz heute bereits über 50% der Bioackerbauflächen in der Schweiz bebaut. Allerdings würden die Bioackerbauflächen bloss 4% der gesamten Ackerbauflächen in der Schweiz betragen. Aufgrund der guten Nachfrage wäre da also noch ein riesiges Potential vorhanden, meinte auch Dierauer. Auf dem Flurgang durch den Sortengarten des Getreidezüchters Peter Kunz konnten sich die Besucherinnen und Besucher dann von den Vorteilen der unter Biobedingungen von ihm gezüchteten Getreidesorten überzeugen. Es braucht bis zu 15 Jahre Vorarbeit, bis eine Sorte für den Anbau bereitsteht. Bei einem Rundgang auf dem Hof von **Martin Jost in Marthalen** wurde durch den Betriebsleiter dann dargelegt, welche Gründe ihn dieses Jahr zum Umstellen auf den Biolandbau bewogen haben. Dass es ökonomisch stimmt und die Zukunftsperspektiven im Produkteabsatz sehr gut sind, waren für Martin Jost wichtige Gründe. Gegenüber der Öffentlichkeit würde er nun natürlich im Schaufenster stehen, meinte der Betriebsleiter weiter. Er liesse sich jedoch auch dadurch nicht von seinem Kurs abbringen, den er letztendlich mit voller Überzeugung gewählt habe.

Weitere Auskünfte:

Makus Johann, Sativa-Rheinau AG, Tel. 079 636 53 64,

E-Mail: johann@sativa-rheinau.ch



Die mitbeteiligten Organisationen waren

Die **Sativa Rheinau AG** hat sich auf Biosaatgut spezialisiert. Sie arbeitet eng mit der Getreidezüchtung Peter Kunz zusammen und vermehrt deren Züchtungen. Sie bietet das breiteste Sortiment an Biosaatgut der Schweiz für den gärtnerischen oder den landwirtschaftlichen Anbau. Das Saatgut der Sativa Rheinau AG wird von ca. 40 Produzenten in der Schweiz - und bei Gemüsesaatgut auch im benachbarten Ausland - vertraglich vermehrt. Sie alle arbeiten nach den strengen Bio Suisse Richtlinien. Bei verschiedenen gärtnerischen Kulturen, wie Karotten, Zwiebeln oder Zuckermais, entwickelt die Sativa Rheinau AG neue Sorten speziell für den Biolandbau. www.sativa-rheinau.ch

Die **Getreidezüchtung Peter Kunz** entwickelt seit 1984 angepasste Sorten für eine nachhaltige Landwirtschaft und erforscht neue Zuchtmethoden. Schwerpunkte sind neben Top-Qualitätsweizen für den Bio- und IP-Anbau auch Dinkel-, Triticale-, Mais- und Sonnenblumensorten. Neu stehen die Körnerleguminosen Erbsen und Ackerbohnen auf dem Programm.

Die Züchtungs- und Forschungsprojekte werden zum grössten Teil aus privaten Zuwendungen und Beiträgen von Stiftungen finanziert. Der gemeinnützige Verein hat Sitz in Hombrechtikon ZH.

www.gz.peter-kunz.ch

Bio Suisse ist die führende Bio-Organisation der Schweiz und Eigentümerin der Marke Knospe. Der 1981 gegründete Dachverband vertritt die Interessen seiner über 5'500 Knospe-Landwirtschafts- und Gartenbaubetriebe. Zudem stehen 750 Verarbeitungs- und Handelsbetriebe unter Knospe-Lizenzvertrag. Alle Betriebe werden regelmässig von unabhängigen Stellen in Bezug auf die Einhaltung der strengen Bio Suisse Richtlinien kontrolliert und zertifiziert. Knospe-Produkte garantieren einen hohen Produktionsstandard und stehen für Geschmack und Genuss. www.bio-suisse.ch

Das **Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL** ist eine der weltweit führenden Forschungseinrichtungen zur biologischen Landwirtschaft. Es hat Standorte in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich. Das FiBL bietet interdisziplinäre Forschung, gemeinsame Innovationen mit Landwirten und der Lebensmittelindustrie, einen raschen Wissenstransfer und Bildung an und ist in der Schweiz, in Europa und in Ländern des Südens aktiv. 1973 wurde das Institut in Oberwil bei Basel als Stiftung gegründet. Zum FiBL in Frick, Kanton Aargau, gehören ein Weingut mit eigener Kelterei, ein Landwirtschaftsbetrieb mit Hofladen und ein Restaurant, die alle biologisch geführt werden. Das FiBL beschäftigt insgesamt rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon zirka 125 in der Schweiz. www.fibl.org